

Kritik an Gesetzentwurf zur Reform des Nachrichtendienstrechtes

Als kritisch bewertet die Bundesärztekammer den Referentenentwurf eines Gesetzes zur Reform des Nachrichtendienstrechtes. Die Arzt-Patienten-Beziehung müsse absolut vor Maßnahmen der Nachrichtendienste geschützt werden, schreibt die Bundesorganisation in einer Stellungnahme zu der geplanten Gesetzesvorlage.

Die mit dem Entwurf geplanten weitgehenden Befugnisse für Nachrichtendienste – wie etwa das Abhören oder Aufzeichnen des nicht öffentlich gesprochenen Wortes und das heimliche Betreten von Wohn- und Geschäftsräumen – gingen nicht mit dem ausreichenden Schutz des Vertrauensverhältnisses zwischen Patienten und Ärzten einher, warnt die Berufsvertretung der Ärztinnen und Ärzte.

Laut dem Entwurf sollen im Bundesverfassungsschutzgesetz von den zeugnisverweigerungsberechtigten Berufen neben Seelsorgern, Verteidigern und Abgeordneten nur Rechtsanwälte und Kammerrechtsbeistände absolut vor Maßnahmen der Nachrichtendienste geschützt werden, nicht jedoch Ärzte und Psychotherapeuten. Verschwiegenheitsrechte und -pflichten seien im Arzt-Patienten-Verhältnis jedoch unabdingbar, damit Patienten sich gegenüber Ärzten offenbaren können, ohne befürchten zu müssen, dass die sensiblen Informationen, die sie preisgeben, an Dritte gelangen, betont die Bundesärztekammer. Umgekehrt sei für Ärzte die Kenntnis dieser Informationen Grundvoraussetzung dafür, dass eine qualifizierte medizinische Behandlung durchgeführt werden könne. Das Schutzniveau für Ärzte innerhalb der gesetzlichen Systematik müsse deshalb mindestens auf das für Rechtsanwälte geltende Niveau gehoben werden.

tas/Quelle: Bundesärztekammer

Tag der Zahngesundheit rückt Kauen in den Fokus

Unter dem Motto „Gesund beginnt im Mund – Kau dich fit!“ weist der Tag der Zahngesundheit am 25. September auf diesen wichtigen Zusammenhang hin. Ziel des Aktionstages ist es, eine

breite Öffentlichkeit für die Mundgesundheit zu sensibilisieren und das Wissen über die Zahn- und Mundgesundheit in der Bevölkerung zu fördern.

Kauen wirkt sich auf vielfältige Weise positiv auf den Körper aus. Eine gute Kaufähigkeit hängt allerdings nicht nur davon ab, wie man isst, sondern auch, was man isst. Seit Jahren geht der Trend zu weichen Lebensmitteln, säurehaltigen Getränken und einem überhöhten Zuckerkonsum, eine Entwicklung, die Zähne und Zahnhalteapparat nachhaltig schaden kann. Vor diesem Hintergrund wird deutlich, wie wichtig die lebenslange Förderung der Mund- und Zahngesundheit ist, unterstreicht Dr. Romy Ermler MBA, Präsidentin der Bundeszahnärztekammer, anlässlich des diesjährigen Aktionstages: „Richtig zubeißen können bringt so viel für die Gesundheit. Ernährung und Kauen verdienen deshalb mehr Aufmerksamkeit. Der Tag der Zahngesundheit erinnert uns daran, dass gesunde Zähne kein Zufallsprodukt sind. Sie sind das Ergebnis bewusster Ernährung, funktionierender Kaufähigkeit, frühzeitiger Prävention und klarer politischer Rahmenbedingungen – für gesunde Mäuler, gesunde Menschen und insgesamt eine gesündere Gesellschaft.“

tas/Quelle: Verein für Zahnhygiene

Gesundheits-Apps unter ihren Möglichkeiten

Smartwatches, Fitness-Tracker und Gesundheits-Apps gehören für viele Menschen zum Alltag. Doch ihr Potenzial für Prävention und medizinische Versorgung wird bislang kaum ausgeschöpft. Eine Deloitte-Umfrage unter 2.000 Menschen in Deutschland zeigt: Gerade Ältere, die von digitalen Lösungen besonders profitieren könnten, werden bislang nur unzureichend erreicht.

33 Prozent der Befragten geben an, digitale Gesundheitsangebote vor allem zur Verbesserung ihres Lebensstiles zu nutzen. Jeweils 25 Prozent nennen die Überwachung des eigenen Gewichtes und die Selbstoptimierung als Motiv. Dagegen verwenden lediglich 18 Prozent Gesundheits-Apps oder vernetzte Geräte zur Überwachung chronischer Erkrankungen. Nur 13 Prozent nutzen sie auf Empfehlung eines Arztes.

tas/Quelle: Deloitte